

XXIII.

Öffentliche Spectakel. — Vergnügungen.

Beide Hoftheater.

In der Stadt sind zwey öffentliche Theater, welche beyde dem kaiserlichen Hofe angehören: das Theater in der Burg, oder das sogenannte National-Theater, und das Theater beyhm Kärnthnerthore. Diese beyden Theater hatten schon mancherley Schicksale und Einrichtungen, welche hier anzuführen allzu weitläufig wäre.

Das ganze Theater- Personale und Theater- Wesen steht in letzter Instanz unter dem k. k. Obersts Kämmerer. Gegenwärtig ist der Graf Ferdinand Palfy zum Hoftheater-Director ernannt, und dieser hat die ganze Anordnung in Betreff der Vorstellungen, der Stücke, der aufzunehmenden Mitglieder u. s. w. zu leiten.

Das Theater besteht gegenwärtig aus drey Abtheilungen: aus dem recitirenden deutschen Schauspiel, aus der deutschen Oper und aus dem Ballet. Die Schauspieler und Schauspielerinnen vom deutschen recitirenden Theater sind entweder mit Decret auf Zeit lebens angenommen, und in diesem Falle werden sie, bey höherem Alter oder zufälliger fernerer Unfähigkeit, nach dem Normale der übrigen

f. f. Civilbeamten förmlich pensionirt; oder sie sind nur auf ein oder mehrere Jahre engagirt, und dann ist die Direction zu nichts weiterem gegen sie verpflichtet. Nach einer von Kaiser Joseph II. eingeführten Regel soll ein deutscher Schauspieler für sich allein niemahls mehr als 2000 fl., und eine Schauspielerinn für sich allein niemahls mehr als 1600 fl. jährliche Besoldung haben, nebst welcher die älteren auch noch ein sogenanntes Garderobegeld von ein, zwey, auch drey hundert Gulden haben; jedoch wird auf jene Besoldungsregel nicht mehr genau gehalten. — Die Zahl der Schauspieler, so wie jene der Schauspielerinnen ist gewöhnlich jede zwischen 20 und 25. Die deutsche Oper besteht aus 10 bis 12 Sängern und eben so viel Sängerrinnen, nebst ungefähr 40 Choristen und Choristinnen. Die Mitglieder derselben sind, wie jene vom recitirenden Schauspiel, theils auf immer, theils nur auf bestimmte Zeit angenommen.

Die Balletmeister, Tänzer und Tänzerinnen werden immer nur auf eine bestimmte Zeit angenommen. Die Besoldungen der ersten Solotänzer und Solotänzerinnen sind manchmahl 1000 auch 1200 Ducaten. — Die Zahl der Tänzer und Tänzerinnen beträgt gegen 22, nebst ungefähr 34 Figuranten und Figurantinnen. — Das Orchester für

beide Schauspielhäuser besteht aus 70 Musikern. — Das ganze zur Darstellung, zur Arbeit und zur Verwaltung gehörige Personale der beyden Häuser beträgt 331 Köpfe.

Für die neuen, auf das Theater gebrachten, und einen ganzen Abend ausfüllenden Stücke war ehemals die dritte Einnahme bestimmt. Gegenwärtig haben sich die Verfasser neuer Stücke über ihr Honorar mit der Theater-Direction einzuverstehen.

Das Burg-Theater hat ein erstes oder sogenanntes Parterre = Noble; ein zweytes Parterre; im ersten und zweyten Stocke überall 30 Logen; im dritten und vierten Stocke offene Gallerien. Eben so ist auch das Kärnthnerthor-Theater eingetheilt, jedoch mit dem Unterschiede, daß es für jezt nur Ein Parterre, in jedem Stocke nur 24 Logen, und eine dritte Gallerie oder fünftes Stockwerk hat.

Die Eintrittspreise in diesen Theatern werden so oft verändert, daß hierüber nichts Bestimmtes zu sagen ist.

Die k. k. Familie hat in beyden Theatern ihre eigenen Logen, und wenn sie daselbst erscheint, ist es Pflicht, daß die Zuseher die Hüte abnehmen.

Das ganze Jahr hindurch wird täglich, theils in beyden Theatern zugleich, theils abwechselnd in dem einen oder dem andern Schauspiel gegeben.

Seit einigen Jahren ist die Einrichtung getroffen worden, daß im Burgtheater bloß recitirte Stücke, die Opern und Ballette aber stets im Kärnthnerthortheater gegeben werden. In der Charwoche, einige Tage vor Weihnachten, an den hohen Kirchenfesttagen, als Geburt Christi, Ostern, Pfingsten, Frohnleichnamstag u. s. w., an den Sterbetagen der Kaiser Joseph II. und Leopold II. und der Kaiserinn Ludovica, ist kein Spectakel; doch wird in der Weihnacht- und Charwoche zwey Tage im Burgtheater große Akademie zum Vortheile der Witwen und Waisen von der Tonkünstlergesellschaft gegeben. In den Monathen July und August haben die Schauspieler, die Sänger und Tänzer abwechselnd einige Wochen lang Ferien, ohne daß jedoch das Theater einen Tag geschlossen sey.

Die deutschen Schauspieler geben Lustspiele, Schauspiele, Trauerspiele, Melodramen; die Sänger kleine und größere komische Singspiele, mitunter auch große ernsthafte und heroische Opern. Die Gesellschaft der Tänzer gibt kleine und größere komische und tragische Ballette.

Vorstadttheater.

Das Theater in der Leopoldstadt. Dieses besteht schon lange, und ist ein Eigenthum

der Erben des Herrn von Marinelli. Man gab anfangs lauter niedrig-komische, meistens extemporirte Stücke, wobey der sogenannte Casperl der Lustigmacher war. Seit einigen Jahren werden hier auch etwas regelmässiger Lustspiele, besonders aber Ritterstücke, Geisterstücke und Zauberstücke gegeben; nebst diesen werden oft komische Singspiele aufgeführt, welche laut den Theater-Journalen auch in Hamburg, Frankfurt, Berlin, Leipzig, Weimar u. s. w. auf die Bühne kommen. Das Personale dieses Theaters ist zahlreich, und das Orchester gut. Es wird alle Tage, außer an den normalmäßig verbotenen, darauf gespielt. Im ersten Stocke sind Logen, wovon jede 3 fl. kostet. Das erste Parterre und erste Gallerie kostet 36 kr.; ein gesperrter Sitz daselbst 48 kr.; die übrigen Plätze 20 kr. und 10 kr.

Das Theater an der Wien. Der Schauspiel-Director Schikaneder fing den Bau dieses Theaters 1797 an, und vollendete ihn 1800. Im Jahre 1802 kaufte der Kaufmann Bitterbart dieses Theater als ein Eigenthum an sich, von diesem kaufte es im Jahre 1804 der Baron Peter von Braun, gegenwärtig ist es das Eigenthum des Grafen Ferdinand Palfy. Dieses Theater ist groß, regelmäßig und niedlich; hat 8 Parterre-Logen und 10 Logen im ersten Stockwerke, ein erstes und

zweytes Parterre, und vier Gallerien über einander. — Es werden hier regelmäßige Lustspiele, Schauspiele und Trauerspiele, auch ernsthaftte Opern und komische Singspiele mit gutem Gesang und guter Musik aufgeführt.

Das Theater in der Josephstadt. Der Unternehmer ist H. Huber. Das Haus ist klein, und dieses Theater überhaupt von weniger Bedeutung.

Gesellschafts- Theater.

Die vorzüglichsten davon sind im fürstlich Liechtensteinischen Hause, im fürstlich Auerspergischen Hause, im gräflich Friesischen und im Franz Palfischen Hause, nebst einigen anderen. Im Winter sammelt sich manchemahl eine Liebhabergesellschaft, theils vom höheren, theils vom zweyten Adel, und führt deutsche oder französische Schauspiele auf.

Redoute.

In jenem Flügel der kaiserlichen Burg, welcher die eine Seite des Josephsplatzes einschließt, sind die zwey Redouten-Säle, wovon der eine ungeheuer groß, der andere etwas kleiner ist. Die Redouten fangen nach dem Neujahrstage an, und dauern bis am letzten Fastnachtstag. Anfangs ist

nur alle Sonntage Redoute, später jede Woche zwey Mahl, und zum Beschluß alle drey Fastnachtstage. Die Säle werden um 9 Uhr Abends geöffnet; sie sind reichlich mit Wachs beleuchtet; in jedem ist ein besonderes Orchester, das abwechselnd immer eine Stunde lang Menuets, und eine Stunde lang deutsche Tänze spielt; die Musik endet um 6 Uhr Morgens des darauf folgenden Tages.

Die Redoute ist der einzige öffentliche Ort, wo es erlaubt ist, in Maske zu erscheinen. In vorigen Zeiten war sie auch sehr glänzend; sie wurde nur von den gebildeteren Ständen besucht; man sah viele und niedliche Masken; auch wurden mitunter artige Gesellschafts-Tänze aufgeführt. Seit einigen Jahren erscheint fast Niemand mehr in Maske; es wird beynah gar nichts mehr getanzt, und die Gesellschaft ist sehr gemischt. — Der Eintrittspreis ist 3 fl.

Wenn nur tausend Personen auf den Redoutensälen sind, so ist es zu leer; 1500 bis 1800 Personen machen eine angenehme und bequeme Redoute; in den letzteren Tagen sind gewöhnlich 3000 Personen und noch mehr da, welches dann ein großes Gedränge verursacht.

Der Ertrag der Redoute fließt in die Theater-Casse, und etwas davon zum Armen-Institute.

Neben den Redouten: Sälen sind besondere Zimmer, wo man die ganze Nacht hindurch die gewöhnlichen Erfrischungen, als: Gefrorenes, Limonade, Mandelmilch, Thee, Kaffeh, Schocolade, Punsch, Kraftsuppe, Confect, u. s. w. um bestimmte Preise haben kann. Noch sind andere Zimmer vorhanden, wo man förmlich soupiren, oder sich verschiedene Arten von Speisen und Weinen auswählen kann, deren Preise ebenfalls festgesetzt sind.

Das Ballhaus.

Es ist auf dem Ballhausplaze hinter der kaiserlichen Burg, und sowohl zum Ballspiel eingerichtet, als auch mit Billards versehen. Standespersonen, auch andere rechtliche und ordentlich angezogene Männer, sowohl einheimische als fremde, welche sich mit diesen Spielen eine gesunde Leibesbewegung oder Unterhaltung verschaffen wollen, können es zu allen Stunden des Tages besuchen.

Tanzsäle. — Hausbälle.

In der Stadt sind nur zwey öffentliche Tanzsäle: beyhm römischen Kaiser, auf der Freyung; und auf der sogenannten Mehlgrube am neuen Markt.

Die übrigen sind alle in den Vorstädten, als: der sogenannte Apollo-Saal auf dem Neustift; dann die Säle beym Mondschein am Rennweg; beym Bock und in der neuen Welt auf der Wieden; beym grünen Thor und beym Elephanten in der Rossau; beym Sperl in der Leopoldstadt u. s. w. Diese Tanzsäle werden von den bürgerlichen Classen sehr häufig besucht; die Eigenthümer geben im Herbst, Winter und Frühjahr alle Sonntage und Festtage Musik darin, und bedienen die Gäste auch mit Speise und Trank.

Hausbälle kann jedermann nach Belieben in seiner eigenen Wohnung geben; doch muß er es vorläufig der Polizey-Direction anzeigen, von derselben einen Erlaubnißschein erhalten, und eine Taxe von 15 Kreuzern für jeden Musikanten zum Spielante bezahlen.

Feuerwerk.

Grüwer, der Vater, hatte gegen 25 Jahre lang seine Feuerwerke gegeben, nun aber diese Unternehmung seinem Sohne abgetreten, welcher im May 1800 sein erstes Feuerwerk gab.

Diese öffentliche Unterhaltung hat bis jetzt unter allen europäischen Städten Wien ganz allein. Es werden vom Monath May bis im September

jährlich drey oder vier gegeben. Der Schauplatz dazu ist der Prater; dort steht auf dem sogenannten Feuerwerksplatz ein großes Gerüste, an welchem die Decorationen dieses Spectakels befestigt werden; dem Gerüste gegenüber ist ein kleines Amphitheater für die vornehmeren und reicheren Zuschauer; der ganze Platz zwischen beyden aber für das große Publicum bestimmt.

Das Feuerwerk wird alle Mal ein Paar Tage vorher durch einen weitläufigen Anschlagzettel angekündigt, und auf demselben alle Vorstellungen davon beschrieben; es hat gewöhnlich sechs bis acht Fronten oder Decorationen, die in kleinen Zwischenräumen, eine nach der andern, abgebrannt werden. Diese Decorationen stellen auf eine niedliche Art Gärten, Haine, Tempel, Grotten, Palläste, Städte, Wasserfälle, Blumenbeete, Festungen, Seehäfen u. s. w. vor. Das Ende macht immer eine sehr heftige, die Erde erschütternde Kanonade. Der Anfang ist mit Ende des Tages, und die ganze Vorstellung dauert gegen drey Viertelstunden.

Der Eintritt kostet für jede erwachsene Person (die Kutscher allein ausgenommen) 30 Kreuzer. An den Feuerwerkstagen ist immer viel schöne Welt im Prater; man macht vorher einen Spaziergang daselbst; mit einbrechender Dämmerung

geschehen zwey Signal-Schüsse, um die zerstreuten Zuschauer zu sammeln; nach dem dritten Signal-Schuß fängt die Vorstellung an. Es sind manchemahl 10 bis 12,000 Menschen gegenwärtig.

Gesellschaften.

Eine von den willkommensten Vergnügungen dieser Stadt sind die Abendgesellschaften. Sie werden vom höchsten Adel an, durch alle Classen herunter, bis zum wohlhabenden Bürger gegeben. Sie sind hauptsächlich in den Wintermonathen gewöhnlich, vom November an bis zu Ende der Fasten; weniger in den Sommermonathen, weil viele Familien auf das Land ziehen, und die in der Stadt lebenden dann gern einen Spaziergang in der kühleren Abendluft machen. Im Winter fangen sie um 7, im Sommer um 8 Uhr an, und dauern bis um 10 Uhr.

In einigen Häusern gibt man sie drey Mahl die Woche, in andern zwey Mahl, auch wohl nur alle 14 Tage ein Mahl; in sehr wenigen alle Tage. Die Unterhaltung dabey ist verschieden: in einigen muß alles spielen; in andern spielt, wer will; in einigen wird Musik gemacht, in andern getanzt; wieder in anderen vertreibt man den Abend bloß mit freundschaftlichem Gespräche. Alle diese Gesell-

schaften sind gemischt; es erscheinen Witwen, Frauen und Mädchen dabey, und von Männern aus allen Ständen: Beamte, Geistliche, Gelehrte, Soldaten, Künstler, Bürger u. s. w.; die Gesellschaften von höherem Adel ausgenommen, wo man bloß mit seines Gleichen umgeht.

Für einen Fremden sind die Abendgesellschaften eine angenehme und nützliche Ausbülfe; er lernt mit einem Mahle viele Leute kennen; nur muß er sich durch einen schon bekannten Mann darin aufführen lassen, dann hat er für immer den Zutritt, und wird durch diese Gelegenheit auch in mehrere Häuser eingeführt.

XXIV.

Spaziergänge. — Gärten.

Der nächste Spaziergang an der Stadt ist die *Bastey*, von welcher schon oben umständlicher ist gesprochen worden.

Das *Glacis* oder die *Espanade* um die Stadt war ehemals ein wüster, wilder Platz, voll Schutt, Sumpf und Morast, ohne bestimmte Wege weder für die Fußgänger, noch für die Fuhrwerke. Kaiser Joseph II. ließ den ganzen Platz reinigen, ließ *Chausséen* für die Wagen, und eigene breite,